Wahlen '95: Parteien im Portrait. Teil VI, Die populistische Rechte

Autor(en): **Tschanz, Pierre-André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **22 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-909699

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wahlen '95: Parteien im Porträt (VI)

Die populistische Rechte

Wir beschliessen unsere Reihe über die im Parlament vertretenen Parteien mit Porträts der vier rechtspopulistischen Gruppierungen.

Bei den eidgenössischen Wahlen von 1991 erzielte die Auto-Partei den spektakulärsten Erfolg. Sie verdoppelte ihren Wähleranteil von 2,6 auf 5,1 Prozent und eroberte 8 Sitze (+6).

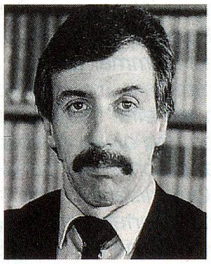
Die Freiheitspartei

Seit 1991 hat die Auto-Partei, die in den achtziger Jahren aus Verdruss über immer strengere Verkehrsvorschriften und über die «Passivität» der bürgerlichen

Pierre-André Tschanz

Parteien entstanden ist, die Etikette gewechselt. Sie nennt sich heute Freiheitspartei (FP) und hat sich zum Ziel gesetzt, im Herbst mindestens 12 Sitze zu gewinnen. Ihr Präsident ist der Solothurner Nationalrat Roland Borer.

Reine Einthemenpartei zu Beginn, hat die FP ihr Politprogramm 1991 erweitert und neben der Verkehrspolitik



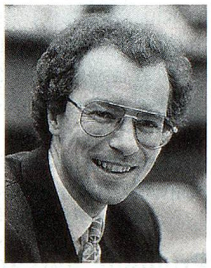
Roland Borer, Präsident der Freiheitspartei. (Fotos: Keystone)

auch Forderungen wie «weniger Staat, mehr Freiheit» auf ihr Banner geschrieben. Trotzdem bleiben der Transportbereich und die Interessen des Privatverkehrs auch weiterhin der grösste gemeinsame Nenner der Parteimitglieder, die zu einem grossen Teil aus der Automobilbranche stammen (Transporteure, Garagenbesitzer, Fahrlehrer usw.).

Die Freiheitspartei hat sich entlang der grossen Verkehrsachsen der Deutschschweiz einnisten können, jedoch nicht in der lateinischen Schweiz. In der Romandie ist ihr Terrain von der Liberalen Partei besetzt, in der italienischen Schweiz von der Lega dei Ticinesi.

Schweizer Demokraten

1961 war die Nationale Aktion entstanden, vor fünf Jahren wurde sie in Schweizer Demokraten (SD) umbenannt. Die SD sind bei weitem die älteste Gruppierung der populistischen Rechten. Ihr Ziel war und ist die Verteidigung der helvetischen Identität und



Rudolf Keller, Präsident der Schweizer Demokraten.

Werte gegen eine ausländische Präsenz, die als zu hoch erachtet wird. 1971 eroberten die «Nationalisten» elf Nationalratssitze. Im Jahr zuvor hatte die sogenannte Schwarzenbach-Initiative gegen die Überfremdung (nach der Galionsfigur der Nationalen Aktion, dem Zürcher James Schwarzenbach, benannt), einen Ja-Stimmen-Anteil von 46 Prozent erreicht.

Seit etwa zehn Jahren haben die Flüchtlinge die Einwanderer als Hauptsorge der Schweizer Demokraten abgelöst. Die Partei macht sich für eine energische Rückweisungspolitik stark. Präsidiert vom Baselländer Nationalrat Rudolf Keller, hat sie sich heute auch einen ökologischen Anstrich verpasst. Und nicht zuletzt ist sie Autorin der Initiative, die den 1. August zum offiziellen Feiertag gemacht hat. Bei den letzten Nationalratswahlen gaben ihr 3,4 Prozent der Wählenden die Stimme, was ihnen 5 Sitze (+2) einbrachte.

Lega dei Ticinesi

Die Lega dei Ticinesi bildet im Parlament eine Fraktion mit den Schweizer Demokraten. Die beiden Parteien haben eine Volksinitiative lanciert, mit der die Regierung gezwungen werden soll, EU-Beitrittsverhandlungen zu unterlassen. Die Lega hatte auch gegen die Schaffung eines Blauhelm-Kontingents gekämpft, welche vom Schweizervolk 1994 verworfen wurde. 1991 gewann sie zwei Sitze im Nationalrat und einen im Ständerat. Ihr Wähleranteil bei den Nationalratswahlen betrug 1,4 Prozent.

Die Partei wurde 1991 gegründet und existiert nur im Tessin, wo ihr bei den kantonalen Wahlen vom April dieses Jahres 18 Prozent die Stimme gaben. Ihr Präsident, Giuliano Bignasca, ist vor kurzem in den Nationalrat nachgerückt. Als Protestpartei operiert die Lega mit Slogans wie «weniger Steuern» und «weniger Bürokratie».

Eidg.-Demokratische Union

Die Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU) wurde 1975 als nationale Partei gegründet. Mit einem Wähleranteil von 1 Prozent hat sie 1991 nicht nur ihr bisher bestes Resultat erzielt, sondern sogar ihren ehemaligen Präsidenten, Werner Scherrer aus Thun (BE), in den Nationalrat gebracht. Sie ist in den Kantonen Bern, Zürich, Aargau, Basel-Stadt, Appenzell-Ausserrhoden und Waadt vertreten. Die EDU hat ihre Wurzeln im protestantischen Puritanismus – sie kämpft für den Schutz der durch das Christentum geprägten Werte. ■

Schweizer Demokraten (SD)
Gründungsjahr: 1961; Mitglieder: ca. 6000
Sitze im Nationalrat: 5
Vorsitz: Nationalrat Rudolf Keller BL
Adresse: SD; Postfach 8116, CH–3001 Bern
Tel. +41 31 311 27 74

Freiheitspartei der Schweiz (FP)
Gründungsjahr: 1985; Mitglieder: ca. 12 500
Sitze im Nationalrat: 8
Vorsitz: Nationalrat Roland Borer SO
Adresse: FP, Postfach, 4622 Egerkingen
Tel. +41 62 61 23 43

Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU)
Gründungsjahr: 1975
Sitze im Nationalrat: 1
Vorsitz: Christian Waber BE
Adresse: EDU, Postfach, CH–3607 Thun
Tel. +41 33 22 36 37

Lega dei Ticinesi (Lega)
Gründungsjahr: 1991
Sitze im Nationalrat: 2, im Ständerat: 1
Vorsitz: Giuliano Bignasca TI
Adresse: Casella postale 2311,
CH–6900 Lugano, Tel. +41 91 52 80 47